

Arbeiter im Weinberge des Herrn darauf ausruhen mögen. Der entzückte junge Mann wollte danken, aber Thomas wandte sich rasch zu Albert und sagte: Was denken Sie aber zu beginnen, junger Mann, um einen eigenen Hausstand zu begründen? — O, rief der neubelebte Jüngling, ich verstehe mein Fach, und an der Seite einer klugen und thätigen Gefährtin wird der Himmel mit schon Brod geben. Nur eine dankbare Pachtung, die zugleich meine Aeltern mit ernährt, und ich sehe der schönsten Zukunft entgegen. — Kannst Du Dich denn entschließen, eine Pächterin zu werden, mein Kind? fragte der schmunzelnde Alte Lauretten. — Warum denn nicht? erwiderte sie freudig. — ich will mir mit meinem Albert schon ein Gütchen verdienen. — Wenn das ist — sagte Thomas — so geschehe denn euer Wille, und somit auch zugleich der meine. Da mich der Himmel seit Kurzem hat zum Besitz von Hohenlinden gelangen lassen, was bis jetzt, aus mancherlei Gründen, noch geheim gehalten werden mußte; so kann ich euch die Pachtung dieses Gutes überlassen, und es wird sich ja zeigen, ob die Frau Pächterin es wird zu ihrem Eigenthum zu machen wissen. Sie, Herr Gerichtshalter, mögen das Nöthige, nach meinen Ihnen schon bekannten Wünschen, darüber ausfertigen.

Nun drängte sich Alles mit freudigem Dank zu den wunderlichen Oncle: die jungen Leute küßten ihm die Hände, die Alten schlossen ihn wechselseitig in ihre Arme, und Alle riefen mit frommem Blick zum Himmel: Gott! gib ihm ein langes Leben. — Ich danke euch, Kinder, sagte Vater Thomas, ich danke euch! — Nun gönnet mir Gehör für mein letztes Anliegen, das ich auf dieser Welt habe. — Dieses vorzutragen überlaß Du mir, mein guter Thomas, fiel der alte Pfarrer dem

Sprecher in's Wort; Du bist erschöpft, und ich möchte gern meinem vollen Herzen auch ein wenig Luft machen. Unser edelmüthiger Freund gedenkt diesem Orte, zum Andenken an so manche Noth und Gefahr, aus welcher ihn der Herr errettet, eine wohlthätige Anstalt zu schenken, durch deren segensreichen Einfluß auf bejahrte Arme und hilflose Waisen er dem Ewigen einen fortwährenden Dank darbringen will. Er hat dazu das Vorwerk zum rothen Hof gekauft, und will dort ein Haus bauen lassen, in welchem auf ewige Zeiten stets zwei bejahrte arme Männer, denen es an Unterstützung und Pflege gebricht, und eben so auch zwei Witwen, die sich dem Greisenalter nähern und keinen Versorger haben, Unterhalt, Wohnung und alle nöthige Versorgung finden sollen; es müssen jedoch dieselben das Zeugniß eines unbescholtenen und christlichen Lebenswandels haben, und sich noch mit irgend einer Arbeit zu beschäftigen im Stande seyn, damit sie drei verwaiste Knaben und drei vater- und mutterslose Mädchen, die in ihre Aufsicht gegeben werden sollen, außer dem Schulunterricht, der diesen Kindern in unserer Schule unentgeltlich ertheilt werden wird, darin üben und stets thätig erhalten können. Die Kinder sollen bis zu ihrer Confirmation hauptsächlich in der Landwirthschaft und allen dahin einschlagenden Arbeiten unterwiesen, nach ihrer erlangten Reife bei guten Herrschaften untergebracht, und jedes bei seiner Entlassung mit einer guten Bekleidung versehen, alljährlich aber ein Frühlings- und ein Herbstfest in der Anstalt gefeiert werden, an welchem auch die übrigen Dürftigen des Orts Theil nehmen sollen. Der Pfarrer und die Gerichtspersonen zu Tiefenthal werden die Vorsteher der Stiftung seyn, und die bedeutenden Fonds derselben sind bereits belegt. Wir alle sollen nun dem braven Manne